

SZ vom 15. Juni

Seniorentag in Wartenberg Der Schein wird gewahrt

Die Senioren erhalten nun doch Bierzeichen, nur zahlt ein anderer.

KOMMENTAR VON GERHARD WILHELM

Die Seniorinnen und Senioren auf dem Wartenberger Volksfest können nun doch mit einer kostenlosen Mass Bier oder einem anderen Getränk anstoßen. Foto: Marco Einfeldt

Wartenberg - Wartenberg muss sparen. Da geht es dem Markt wie vielen Kommunen. Die Ausgaben steigen und steigen wegen vieler Pflichtaufgaben. Den Ausgaben gegenüber stehen Einnahmen, die nicht in beliebiger Höhe gesteigert werden können. Sparen ist da an und für sich nicht der falsche Ansatz. Allerdings muss dazu auch das rechte Maß gefunden werden. Wo kann man sparen? Wo macht sparen Sinn? Und wer kann mehr sparen und wer weniger?

Die Argumentation, warum man auch bei den Senioren sparen soll, ist auf den ersten Blick nicht verkehrt. Alle sollen ihren Teil beitragen. Es macht aber in dem Moment keinen Sinn, wenn es um Menschen geht, die an unserer Gesellschaft teilweise eh schon immer weniger teilnehmen können, weil ihnen das Geld fehlt. Dazu zählen leider auch viele Rentner. Viele von ihnen haben ein Leben lang gearbeitet und bekommen doch nur eine Rente, die gerade so zum Leben reicht. Oft sogar nicht einmal das. Vor allem im Großraum München.

Für Senioren, die auf jeden Cent schauen müssen, ist das viel Geld

Bürgermeister Christian Pröbst (CSU) hatte wohl schon geahnt, was er mit seinem Einladungsschreiben auslöst: Unmut und Unverständnis bei vielen in der Gemeinde, vor allem bei den Senioren. 8,60 Euro für die Mass Bier mögen auf den ersten Blick okay sein, vor allem im Vergleich zum Oktoberfest. Für Senioren, die auf jeden Cent schauen müssen, ist es aber viel Geld. Und jeder, der sich vielleicht schon gefreut hatte, auf dem Volksfest mal wieder einen unbeschwerten Nachmittag zu verbringen, andere wieder zu treffen, zu quatschen, mal wieder raus zu kommen aus der Isolation nach Corona, hat zu rechnen angefangen: Kann ich mir das leisten - und vielleicht schweren Herzens Nein gesagt.

Offiziell werden wohl jetzt Pröbst (CSU) als Bürgermeister und Nina Hieronymus (CSU), Martina Scheyhing (Grüne) und Paul Neumeier (Freie Wähler) in ihrer Funktion als Seniorenreferenten die Freizeichen ausgeben, um den Schein zu wahren, dass die Politik rausgehalten wird. Bezahlen werden später die Freien Wähler - als Spende an die Gemeinde tituliert. Das dürfte sich schnell herumsprechen in der Gemeinde. Und man fragt sich: Wenn niemand Parteipolitik auf dem Fest will, warum schafft man es dann nicht, auch überparteilich zu handeln und die Fraktionen teilen die Kosten einfach auf? Da denkt dann doch wieder keiner an die Senioren, sondern schaut durch die Parteibrille.